



Information für Fachöffentlichkeit und Fachpresse Gesundheitsversorgung und -politik

Die Koordinierungsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V. veröffentlicht **Empfehlungen zur gerichtsfesten Dokumentation und Spurensicherung nach häuslicher und sexueller Gewalt für Kliniken und Arztpraxen in Berlin**

Krankenhäuser und Arztpraxen sind für Betroffene häuslicher und sexueller Gewalt oft die ersten Anlaufstellen nach der Gewalttat. Teil der medizinischen Versorgung sollte in diesen Fällen stets eine umfassende und vor Gericht verwertbare ärztliche Befunddokumentation sowie die Sicherung möglicher DNA-Spuren sein. Für Ärzt*innen ist dies meist eine ungewohnte und ggf. mit Unsicherheiten verbundene Situation. Welche Anforderungen werden an eine vor Gericht verwertbare Dokumentation gestellt? Was und in welcher Weise ist zu dokumentieren? Welche Spuren sind wie und in welchem Zeitraum, bspw. nach einer Vergewaltigung, zu sichern?

Eine interdisziplinäre Fachgruppe hat nun Empfehlungen für die gerichtsfeste Dokumentation und Spurensicherung nach häuslicher und nach sexueller Gewalt für Kliniken und Arztpraxen in Berlin vorgelegt. „Mit den Empfehlungen soll Klarheit, Sicherheit und fachliche Qualität bei der ärztlichen Dokumentation und Spurensicherung nach häuslicher und sexueller Gewalt gefördert werden. Wir möchten Fachkräfte in der Versorgung von Betroffenen unterstützen, denn sie sind oft die einzigen Außenstehenden, die von der Gewalt erfahren“, so Karin Wieners, Koordinierungsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V. An der Erstellung der Empfehlungen waren Vertreter*innen von Medizin, Pflege, Rechtsmedizin, Beratungsstellen und Polizei/LKA sowie der Koordinierungsstelle beteiligt. Einbezogen wurden nationale und internationale Standards sowie praktische Erfahrungen.

Die Empfehlungen umfassen Hinweise zur Untersuchungssituation, zur schriftlichen und fotografischen Verletzungsdokumentation, zur Spurensicherung und -lagerung nach sexueller Gewalt, zur Nachsorge und zur Qualifizierung der Fachkräfte. Darüber hinaus beinhalten sie praxisbezogene Unterlagen wie Checklisten, Übersichtstabellen, Ablaufdiagramme und Kontaktadressen in kopierfähiger Form. Dr. Oesterhelweg, stellvertretender Leiter des Instituts für Rechtsmedizin der Charité, Universitätsmedizin Berlin: „Die Dokumentation von Verletzungen ist kein Hexenwerk. Wesentlich ist, dass jede Verletzung in Lage, Größe, Form und Farbe beschrieben wird. Außerdem sollte jede Verletzung in ein Körperschema eingezeichnet und wenn möglich fotografiert werden. Auf eine Beurteilung der Befunde sollte verzichtet werden. Antwort zu geben auf die Frage, ob eine Verletzung durch Gewalt verursacht wurde, ist eine originäre Aufgabe von uns, also der Rechtsmedizin, und kann später erfolgen“.

Bestandteil der Empfehlungen ist der 2017 aktualisierte S.I.G.N.A.L.-Dokumentationsbogen bei häuslicher Gewalt. Für die Dokumentation und Spurensicherung nach sexueller Gewalt empfehlen die Autor*innen das KIT zur Spurensicherung incl. Dokumentationsbogen aus Hessen oder von der Charité Universitätsmedizin Berlin.

Empfehlungen und Dokumentationsbögen können als Printfassung kostenfrei über die Koordinierungsstelle von bezogen werden. Alternativ stehen sie unter: www.signal-intervention.de/Materialien-fuer-Fachkraefte zum Download zur Verfügung.

Für die Qualifizierung von Gesundheitsfachkräften bietet die Koordinierungsstelle dreimal jährlich in Kooperation mit der Ärztekammer Berlin die Basisfortbildung „Wenn Partnerschaft verletzend wird... - Kompetent (Be-)Handeln bei häuslicher Gewalt“ an. Die nächste Fortbildung findet am 10. 11. (Teil 1: Erkennen und Handeln) und 14.11.2018 (Teil 2: Gerichtsfest dokumentieren) statt.

Weitere Informationen:

Karin Wieners, Referentin

Marion Winterholler, Referentin

S.I.G.N.A.L. e.V., Koordinierungsstelle

Sprengelstr. 15

13353 Berlin

T: 030 – 275 95 353

F: 030 – 275 95 366

wieners@signal-intervention.de

www.signal-intervention.de

Berlin, Juli 2018

Anlagen:

Empfehlungen zur gerichtsfesten Dokumentation

Dokumentationsbogen bei Häuslicher Gewalt

Veranstaltungsankündigung „Basisfortbildung“